

Tadeusz Dąbrowski

GEDICHTE

* * *

Ich weiß nicht wer ich bin.
Ich weiß wer ich nicht bin ich bin
nicht ich.

Zu sich selbst reifen
ist die Suche
nach nur aus Träumen bekannten
Oasen in fremder Wüste

ohne eine Spur von Sicherheit dass dort
noch Wasser ist und wenn

ja ob es taugt
zum Trinken.

FÜR ALLES ZU SPÄT, FÜR NICHTS ZU FRÜH

Wieder treffen wir uns unverhofft nach Jahren,
wir werden mit Vorbedacht Bier und Wein mischen
und Wodka, um mitten in der Nacht mit dem Fahrrad
durch die Siedlung zu fahren, unverhofft an die hohen

Bordsteine stoßend, Beete zertrampelnd, die Wangen zerschneidend
an unverhofft ausschlagenden Zweigen, um dann un-
verhofft zu stürzen und, die verbogenen Räder
schiebend, zu mir zu gehen, um die Wunden

zu verbinden und uns dann schlafen zu legen, um am Morgen
unverhofft zu kopulieren wie Tiere, aus
Angst, dass unverhofft etwas zurückkehrt,

das wir vor Jahren spürten, als wir kopulierten wie Menschen.

* * *

Ich habe mein Bild aus der ersten Grundschulklasse
 gescannt: der schief geschnittene Pony, die dicken
 Wangen, die leicht zerbissene Lippe,

die erschreckend vertrauensseligen Augen. Langsam verschiebe
 ich den Kontrastbalken, und aus dem milchigen Nichts taucht
 eine Gestalt auf, die real wird in der Mitte

der Skala und dann wieder im Hintergrund verschwindet. Glückliche,
 wer so sterben darf. Jetzt schaue ich in den Spiegel
 und muss mich mit ein paar Falten abfinden, die es

vor Kurzem nicht gab (kann es sie irgendwann
 nicht gegeben haben?). Das also bin ich, wieder ich, alles ich,
 einschließlich der Aknespuren, des Lochs im Zahn und

irgendwann vielleicht – des Lochs nach dem Zahn. Zu viel
 von diesem Ich, um es zu erfassen, anzunehmen.
 Wenn man bedenkt, dass wir erst beim Körper sind.

ICH GLAUBE TAG UND NACHT

*ich glaube nicht
 ich glaube nicht vom Aufwachen
 bis zum Einschlafen*

Tadeusz Różewicz

Ich war betrunken, als der betrunkene Pluszka
 mich fragte, was mich an Gott glauben lasse.
 Pluszka sagte, er glaube nicht
 an irgend etwas, das höher sei als er.

Ich wollte Pluszka wahrhaftig
 zuschütten mit einer Million glänzender
 Beweise für die Existenz Gottes,
 aber in den Sinn kam mir

dies: *Pluszka, glaub oder glaub nicht.*
 Dann schlief ich ein. Ich träumte von einem Gedicht.
 Das Gedicht bestand genau
 aus dem oben erwähnten Dialog

TADEUSZ DĄBROWSKI

und einer Pointe, die alles enthielt.
Ich dachte im Traum,
am Morgen schreibe ich alles auf. Doch
am Morgen vergaß ich es. Ich vergaß diesen

letzten Vers, von dem ich glaube,
dass es ihn GIBT.

FALLS

jemanden die Wahrheit
der Zeit interessieren sollte, in der ich lebte,
würde ich sagen:

Vor meinen Augen verwandelte Liebe
sich in Sex,
Sex in Pornografie,
Pornografie
in Liebe.

Viele Male.
Immer schneller.

Ausgewählt und übersetzt von Renate Schmidgall

Alle Gedichte stammen aus dem Band »Te Deum«, Kraków 2005.

© Copyright by Tadeusz Dąbrowski, 2005

© Copyright by Wydawnictwo a5, 2005